

OSTERN FEIERN – HIER UND ANDERSWO



Ostern ist das Fest der Auferstehung Jesu – das älteste und wichtigste Fest im christlichen Jahreslauf. Weltweit feiern Christen Ostern auf vielfältige Weise, denn im Laufe der Jahrhunderte sind zahlreiche Bräuche und Traditionen entstanden. Erfahren Sie Spannendes über Ostertraditionen – in Tirol und darüber hinaus.

1. WANN WIRD OSTERN GEFEIERT?

Erdgeschoss

In den meisten Teilen der Welt ist der gregorianische Kalender heute das gültige Kalendersystem. Seine Grundlage ist der Lauf der Erde um die Sonne. Das Kirchenjahr, das am 1. Adventsonntag beginnt, richtet sich jedoch nur teilweise nach der Sonne. Neben den Feiertagen mit einem festen Termin wie Weihnachten oder Dreikönig gibt es zahlreiche bewegliche Feste. Ostern ist eines davon. Es orientiert sich am Mond und fällt damit jedes Jahr auf ein anderes Datum. Seit dem Konzil von Nicäa im Jahr 325 ist der Ostertermin auf den ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond festgelegt. Dennoch gibt es heute keinen einheitlichen Ostertermin: Da die orthodoxen Kirchen nach wie vor den julianischen Kalender verwenden, unterscheidet sich ihr Ostertermin von jenem der Westkirchen. Ausgehend vom Datum des Ostersonntags werden sowohl in der Ost- wie in der Westkirche weitere Feste berechnet, beispielsweise Aschermittwoch und Pfingsten, die dadurch ebenfalls beweglich sind.



Kokospalmblätter. Im süddeutschen Sprachraum werden Palmbüschen (auch Palmstangen oder Palmbesen) gebunden, teilweise mit Bändern, Brezeln oder bunten Eiern geschmückt und meist von Kindern oder Jugendlichen getragen. Häufig wurde hier auch ein hölzerner Palmesel mit oder ohne Christusfigur mitgeführt. In Thaur und Hall hat sich dieser Brauch, trotz eines generellen Verbotes im 18. Jahrhundert, bis heute erhalten. Im übertragenen Sinne ein Palmesel wird übrigens derjenige gerufen, der am Palmsonntag als Letzter aufgestanden ist oder zu spät kommt.

2. WAS HAT ES MIT DEM OSTERLAMM AUF SICH?

Erdgeschoss

Besonders beim jüdischen Pessachfest spielte das Lamm eine wichtige Rolle als Opfertier. Ihm wurden Unschuld und Reinheit zugesprochen. Bereits das frühe Christentum verband diese Attribute und das Opfermotiv mit dem am Kreuz gestorbenen Jesus Christus. Üblicherweise wird das Osterlamm mit einer Siegesfahne als Hinweis auf die Auferstehung – den Sieg über den Tod – dargestellt. Häufig liegt das Lamm Gottes auf dem sprichwörtlich gewordenen Buch mit sieben Siegeln aus der Offenbarung des Johannes, welches nur Christus zu öffnen und dadurch die Apokalypse auszulösen vermag. Das Lamm ist jedoch nicht die einzige „tierische“ Darstellung Christi. Eines der ältesten christlichen Symbole ist der Fisch: Die Buchstabenfolge des griechischen Wortes für Fisch, „Ichtys“, wurde als Abkürzung für „Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser“ gedeutet. Auf einer anderen antiken Vorstellung basiert die Darstellung Christi als Pelikan: Man nahm fälschlicherweise an, der Vogel würde seine Jungen mit seinem eigenen Blut ernähren. Dieses selbstlose Verhalten wurde mit Christus gleichgesetzt, der sich für die Menschen geopfert hat.

4. WERDEN ZU OSTERN KRIPPEN AUFGESTELLT?

1. Obergeschoss

Mit dem Wort „Krippe“ wird gewöhnlich Weihnachten assoziiert, doch neben Weihnachtskrippen gibt es besonders in Tirol auch Fastenkrippen (auch Passions- oder Osterkrippen genannt). Diese zeigen die Leidens- und Auferstehungsgeschichte Jesu Christi in mehreren Szenen parallel nebeneinander. Die dargestellten Szenen mit zahlreichen Figuren sollten – wie bei den Weihnachtskrippen – die biblischen Inhalte anschaulich vermitteln. Fastenkrippen werden gewöhnlich von Aschermittwoch oder Palmsonntag bis Ostern aufgestellt. Da sie sich im Zuge der Gegenreformation vor etwa 300 bis 400 Jahren entwickelten, kommen sie fast ausschließlich in katholischen Gebieten vor. Die Komplexität und Brutalität mancher Darstellungen ließ Fastenkrippen jedoch nie jene Popularität der lieblichen und verspielten Szenen der Weihnachtskrippe erreichen.

3. WER IST DER PALMESEL?

1. Obergeschoss

Eine Woche vor dem Ostersonntag leitet der Palmsonntag die Karwoche ein. Er erinnert an den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem, auf einem Esel reitend, begleitet vom Jubel der Menschen, die mit Palmblättern in den Händen den Weg säumten. Diese Szene wurde bereits vor rund 1400 Jahren in Palmsonntagsprozessionen nachgestellt. In unterschiedlichen Regionen der Welt ersetzen die Gläubigen dabei die biblischen Palmblätter, ein antikes Zeichen des Sieges, oft durch andere, lokal vorkommende Pflanzen wie Olivenzweige, Palmkätzchen oder

5. WIE KLINGT OSTERN?

1. Obergeschoss

Beim Gloria der Gründonnerstagsmesse werden nochmals alle Glocken in einer Kirche feierlich geläutet, bevor sie in vielen katholischen Gebieten zeitweilig verstummen (wie auch die Orgeln). Die Glocken „fliegen“, so heißt es, „nach Rom“. In weiten Teilen Europas werden in den letzten Tagen der Karwoche die Kirchenglocken durch hölzerne Ratschen oder Klappern ersetzt. Diese Lärminstrumente haben ihren Ursprung im Hochmittelalter, als bei den sogenannten Pumper- oder Rumpelmetten beim Vorlesen der Passion bei bestimmten Stellen aus Wut und Protest auf Holz geklopft wurde. Ratschen findet man auch beim jüdischen Freudenfest Purim. Um bei der dabei üblichen Lesung

aus dem Buch Esther den Namen des „Judenfeindes Haman“ zu übertönen, sollen die Kinder an den entsprechenden Stellen mit Ratschen oder Ähnlichem möglichst viel Lärm machen. In einigen katholischen Orten sind es heute ebenfalls die Kinder, die am Ende der Karwoche mit Holzratschen klappernd durch die Gemeinde ziehen, bis die Glocken aus Rom zurückkehren und ab dem Gloria der Osternachtsmesse wieder feierlich erklingen.

6. WARUM VERSCHENKT MAN ZU OSTERN EIER?

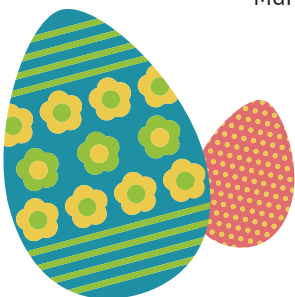
1. Obergeschoss

Während der österlichen Fastenzeit war neben dem Essen von Fleisch auch der Verzehr von Eiern verboten. Die Hennen hielten sich jedoch nicht an die kirchlichen Gebote und legten weiterhin Eier. Um diese bis zum Ende der Fastenzeit haltbar zu machen, wurden sie hartgekocht. Bereits im Mittelalter wurden hartgekochte Eier zu Ostern gesegnet und als festtägliche Speise verzehrt. Als etwas Besonderes galten Eier, die am Gründonnerstag gelegt wurden: Ihnen wurde eine Schutz- und Segenskraft nachgesagt. Um sie zu kennzeichnen, wurden diese „Antlasseier“ gefärbt – zumeist rot. Solche Eier wurden an Patenkinder verschenkt oder schön verziert als Liebesgabe gereicht. Die Tradition des Verschenkens von Eiern hängt aber auch mit der einstigen österlichen Abgabepflicht von sogenannten „Zinseiern“ an Grundherrschaften und Klöster zusammen. Im Adel wurden bereits im 18. Jahrhundert üppig verzierte Eier aus Glas, Fayence oder Porzellan verschenkt. Um diese kostengünstig nachzuahmen, wurden Eier bemalt, mit Draht umwickelt, mit Stroh beklebt, mit Wachs verziert oder aufwändig geritzt oder geätzt. Gefärbte und verzierte Eier gibt es nicht nur in der christlichen Tradition. So spielen bemalte Eier etwa auch beim persischen Neujahrs- bzw. Frühlingsfest Nouruz eine wichtige Rolle.

7. WAS IST DIE PASSION?

1. Obergeschoss

Als Passion bezeichnet man die im Neuen Testament beschriebenen Leiden Christi: seine Gefangennahme, die Verurteilung, die Folterungen sowie seinen Tod am Kreuz. Die Passion ist ein beliebtes Motiv in der Kunst. Bildliche Darstellungen zeigen häufig einzelne Szenen der Passion Christi, wie das letzte Abendmahl, die Schaustellung des Herrn (Ecce homo), den Kreuzweg, Jesus am Kreuz oder die Kreuzabnahme (Mater dolorosa, Pietà). Passionskrippen zeigen dagegen meist eine Gesamtschau des Passionsgeschehens. In der Karwoche, besonders an Karfreitag, stellen in vielen Ländern Prozessionen den Leidensweg Jesu mit Heiligenfiguren, Musik und Schauspiel nach. Eindrucksvolle Passionsprozessionen mit hunderten Teilnehmern finden etwa in Spanien, Guatemala oder auf den Philippinen statt. Szenisch nachgespielt wird der Leidensweg Jesu in eigenen Passionsspielen wie beispielsweise in Erl, in Oberammergau (Deutschland) oder in Hořice na Šumavě (Höritz, Tschechien). Passionsspiele gibt es aber auch bei den muslimischen Schiiten. Sie gedenken damit im Trauermonat Muharram des Martyriums des in der Schlacht von Kərbala im Jahr 680 gefallenen Imams Hussein, eines Enkels des Propheten Mohammed.



8. WAS HAT DER HASE MIT OSTERN ZU TUN?

2. Obergeschoss

Im 1682 erschienenen Buch „De ovis paschalibus“ (Über die Osteriereier) wird der Osterhase erstmals schriftlich erwähnt. Möglicherweise hoppelt dieser aufgrund eines Missverständnisses durch die Osterzeit: Im 18. Vers des 104. Psalms ist vom Klippdachs zu lesen, der in den Felsen Schutz sucht. Der Kirchenvater Hieronymus aber hatte dieses in Afrika und auf der arabischen Halbinsel beheimatete Tier fälschlich mit *lepusculus* – Häschen – übersetzt. Schließlich wurde ein Vergleich hergestellt: So soll der Hase in den Felsspalten Zuflucht finden, wie Gläubige bei Christus. Vielleicht war aber auch das Dreihasenbild als Symbol der Dreifaltigkeit ein Ausgangspunkt. Bei dieser Darstellung sind drei im Kreis laufende Hasen durch ihre Löffel miteinander verbunden oder wie ein bekannter Vers es beschreibt: „Der Hasen und der Löffel drei, und doch hat jeder seine zwei.“ Dieses tierische Trio ist in zahlreichen Kulturen beheimatet und findet sich in Kirchen ebenso wie in Synagogen. Die frühesten bekannten Darstellungen des Dreihasenbildes finden sich in buddhistischen Höhlen in China und stammen aus dem 6. Jahrhundert.

9. WAS SIND HEILIGE GRÄBER?

2. Obergeschoss

Insbesondere in Tirol gehört das „Heilig-Grab-Schauen“ zu Karwoche und Ostern. Heilige Gräber stellen Leiden, Tod und Auferstehung dar. Im Zentrum steht hierbei das Grab Christi mit der Figur des „Grabliegers“, oft begleitet von Grabwächtern. Im Barock entwickelte sich die heute bekannte Form der Heiligen Gräber mit teilweise mehrfach hintereinander gestaffelten Kulissenbögen aus bemalten Brettern oder Leinwänden. Diese kulissenartige Architektur der nur um Ostern aufgestellten Heiligen Gräber füllte oft den ganzen Altarraum aus. Hinter mit Wasser gefüllten bunten Glaskugeln flackerten Kerzen oder Öllampen und erhellten den abgedunkelten Kirchenraum. Aufgrund des spektakulären Charakters verwundert es nicht, dass schließlich der Vorwurf laut wurde, die Heiligen Gräber würden von der Andacht ablenken. Unter Kaiser Joseph II. wurden sie daher kurzzeitig verboten. Im 19. Jahrhundert kam es zu einem erneuten Aufschwung, der mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil jedoch wiederum ein vorläufiges Ende fand. Erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts wurden viele Heilige Gräber wieder hervorgeholt, restauriert und neuerlich aufgestellt.

10. WAS GIBT ES RUND UM OSTERN ZU ESSEN?

2. Obergeschoss

Zur Vorbereitung auf wichtige Feste gehört in den Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam das Fasten. Ähnlich wie im Islam, in dem das Fasten heute noch als strenges göttliches Gebot und als eine der fünf Säulen des Glaubens gilt, war auch die christliche Fastenzeit einst von strengen Regeln bestimmt. Die strengen Fastengebote haben sich mittlerweile gelockert, geblieben ist häufig der Verzicht auf Fleisch an Freitagen oder das Essen von grünen Speisen am Gründonnerstag. An Ostern werden vor allem im Alpenraum die in der Fastenzeit untersagten Speisen „geweiht“ oder vielmehr gesegnet. Am Ostersonntag kann deshalb ausgiebig mit „Geweihtem“, wie Schinken, Eiern, Butter, Osterfladen, süßen Backwaren wie Pinzen und Osterlamm, geschlemmt werden. In vielen Ländern gibt es traditionelle Speisen, die nur um Ostern zubereitet werden, so etwa die Fischsuppe „Fanesca“ in Ecuador oder spezielle Hefegebäcke („Colomba“ in Italien, „Kulitsch“ in Russland, „Kosunak“ in Bulgarien).